Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1971)

Artikel: Tibeter im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen
Autor: A.B.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987671

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

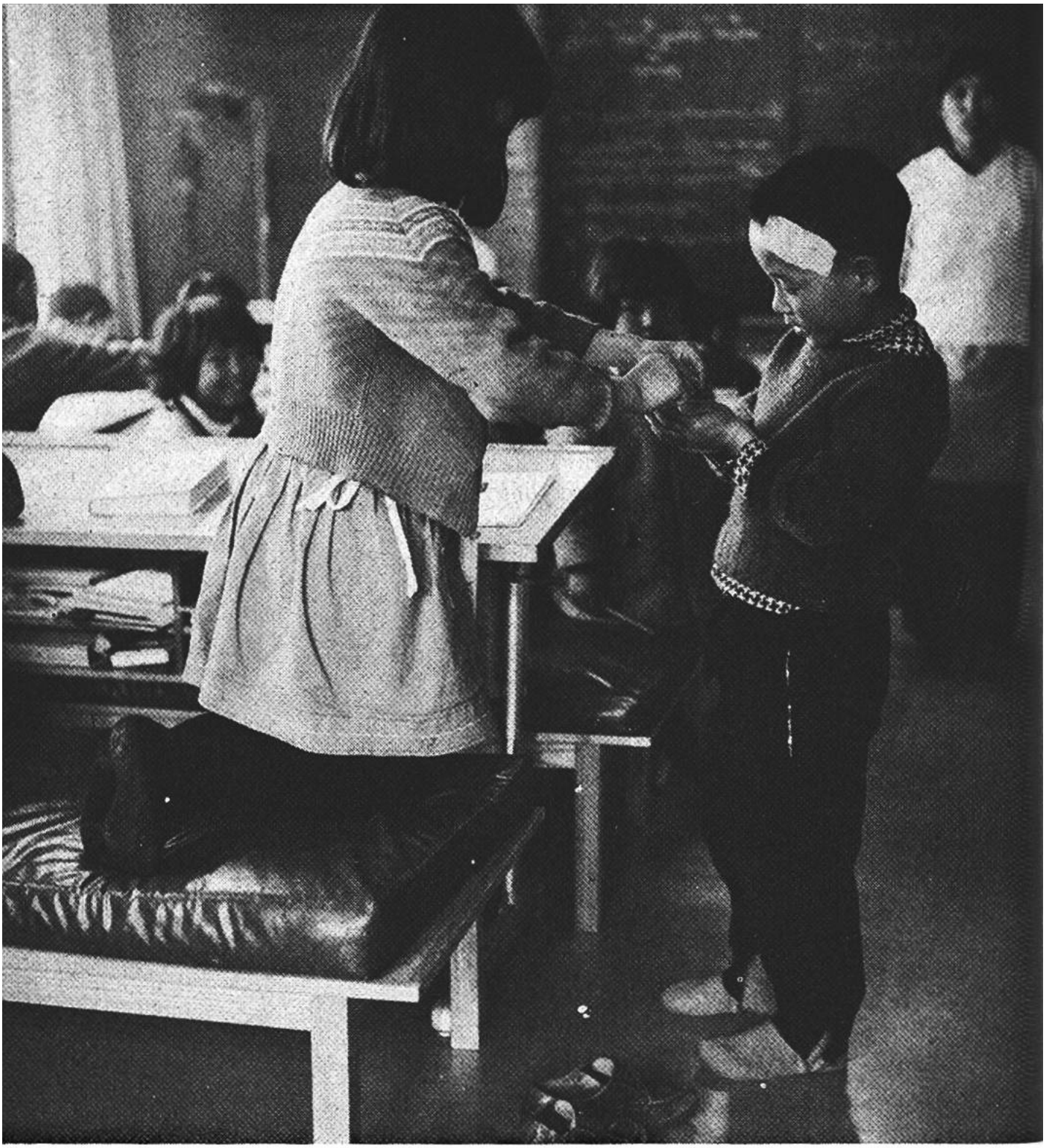
Tibeter im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen

Im Oktober 1970 werden es zehn Jahre her sein, seitdem die Swissair zwanzig tibetische Flüchtlingskinder und ihre Erzieher von Indien nach der Schweiz flog. Wie Tausende ihrer Schicksalsgenossen hatten sie nach der beschwerlichen Flucht aus dem tibetischen Hochland seit einigen Monaten in indischen Flüchtlingslagern gelebt und gedarbt. Die zwanzig Kinder, die nun in Kloten nach stundenlangem Flug müde und doch neugierig dem Flugzeug entstiegen, stammten aus der Kinderstation von Dharamsala. Sie wurden in das Kinderdorf Pestalozzi geführt, denn in dieses Dorf der Kinder sollten sie als erste asiatische Gruppe aufgenommen werden. Es waren damals überhaupt die allerersten Tibeter, die in einer grösseren Gruppe nach Europa kamen, um hier zu leben und zu lernen. Drei Jahre nach der Ankunft der ersten Gruppe hat das Pestalozzidorf den Tibetern ein zweites Haus zur Verfügung gestellt.

Unter der Führung ihres Hausvaters, des Lama-Lehrers Tethong Rakra, der in einem tibetischen Kloster aufgewachsen war und der später als Abt eines Klosters bei Lhasa wirkte, haben die Neuankömmlinge in Trogen in ihrer bescheidenen und liebenswürdigen Art die Herzen der kleinen und grossen europäischen Dorfbewohner im Flug erobert. Damals hat die neunjährige Italienerin Irma in einem Schulaufsatz geschrieben: «Ich lerne die Namen der Tibeter kennen, und ich versuche, mich mit ihnen zu unterhalten. Wir sprechen auch mit den Händen, wenn es nötig ist. Die Tibeter sind immer froh und lachen. Sie müssen wirklich gut sein. Gestern haben sie Annalisa und mich zum Essen eingeladen. Es war sehr schön. In der

Das tibetische Neujahr wird im Februar gefeiert. Zu diesem Tag ziehen die Kinder ihre langen Festtagskleider (Tschuba) und die mit Brokatstickereien geschmückten Pelzmützen an.

Stube gibt es niedrige Tische. Um diese Tische herum stehen grün gepolsterte Bänklein. Die Tibeter setzen sich mit gekreuzten Beinen. Bevor sie essen, beten sie andächtig. Ich habe an



In der tibetischen Hausschule unterrichten tibetische Lehrkräfte in Geschichte, tibetischer Sprache und Religion und europäische Lehrkräfte in den naturwissenschaftlichen Fächern und im Rechnen.

der Wand der Stube eine Statue von Buddha bemerkt, die mit Blumen geschmückt ist. Wir schauten alles an und waren ganz still, auch die tibetischen Kinder assen ganz still. Nach dem Abendessen spielten wir mit ihnen. Sie waren alle so nett und gut zu uns. Ein Knabe wollte uns das Haus zeigen und führte

uns in die Zimmer. Als ich nach Hause zurückkehrte, schien es mir, als ob ich eine lange Reise gemacht hätte.»
Der Dalai Lama hatte seinen jungen Landsleuten in der Schweiz zur Einweihung ihres neuen Hauses «Yambhu Lagang», zu deutsch «Haus der Weisheit», die Richtlinien für ihr Verhalten in einem Handschreiben vorgezeichnet: «Vergesst Eure tibetische Heimat nicht, haltet Brauch und Glauben in Ehren, arbeitet und lernt fleissig, zeigt Wohlverhalten und Dankbarkeit in der Fremde.»
In den zehn vergangenen Jahren haben die Trogener Tibeter bewiesen, dass sie diesen Weisungen Folge leisten können. Die meisten der vierzig Tibeterkinder des Pestalozzidorfes sind heute bereits an der internationalen Sekundarschule des Kinderdorfes anzutreffen, wo sie als gut begabte Schüler mit ihrem überdurchschnittlichen Eifer manchen europäischen Schulkameraden zum Nachdenken über seinen eigenen Einsatz veranlassen. Eine grössere Gruppe Tibeter steht heute bereits in der Berufsausbildung. Die jungen Leute bemühen sich, Berufe zu erlernen, die sie nach ihrer in wenigen Jahren vorgesehenen Rückkehr nach Indien im Dienst an ihren Landsleuten werden brauchen können. Die Mädchen bereiten sich alle auf Pflegeberufe vor, während wir unter den jungen Burschen künftige Lehrer, Sozialarbeiter, Baufachleute und Landwirte finden. Einer, Kalsang, hat schon früh den Wunsch geäussert, Arzt zu werden. Er wäre wohl einer der allerersten nach westlichem Programm ausgebildeten tibetischen Ärzte. Im nächsten Jahr soll er am Trogener Gymnasium die Maturaprüfung machen. «Nach meinen Schuljahren und nach meiner weiteren Ausbildung werde ich nach Tibet gehen, wenn wir unsere Freiheit wieder erlangt haben, sonst werde ich in Indien bleiben und den Tibetern helfen.» Sechs Jahre später, als Gymnasiast, führt er aus: «Wir wollen die Gelegenheit, die uns das Kinderdorf gibt, voll nützen. Die Berufe, die wir ergreifen, müssen solche sein, die man in Indien nur sehr schwer erlernen kann und die

An hohen tibetischen Feiertagen wird der Hausaltar mit Blumen, brennenden Kerzen und Früchten geschmückt. Die sieben Silberschalen, deren Wasser jeden Morgen erneuert wird, stellen die sieben tibetischen Tugenden dar.

Die kleinen Tibeter lernten rasch, die ihnen bisher unbekannten Einrichtungen eines grossen europäischen Wohnhauses, ihres Kinderhauses, zu benützen.

uns die Möglichkeit geben, in einer modernen Welt unser Auskommen zu finden, und die von Nutzen sind für alle Tibeter und ihre Gastländer.»

Die Rückkehr und die Wiedereingliederung der Tibeter des Kinderdorfes in die Tibetersiedlungen Indiens lässt sich nur bei sorgfältiger Planung befriedigend durchführen. Wohlausgebildete Tibeter werden in den tibetischen Landwirtschaftssiedlungen Südindiens hochwillkommen sein. Eine grössere Anzahl der Trogener Tibeter hat zudem in diesen Landwirtschaftssiedlungen Vater, Mutter oder Geschwister wiedergefunden, so dass auch von diesen persönlichen Beziehungen her die Rückkehrbereitschaft erhalten bleibt.

Der immer noch im nordindischen Dharamsala residierende Dalai Lama hat sich in grosser Dankbarkeit über die Hilfe ge-

äussert, die seine Landsleute von der Schweiz aus erfahren durften. Er hat für die tibetischen Kinder und Jugendlichen des Kinderdorfes eine Tonbandbotschaft geschickt, die folgenden Aufruf und Wunsch enthält: «Die Zeit ist gekommen, in der wir unsere Eigenschaften als Tibeter bewahren und entwickeln müssen. Vorläufig gilt es aber, unsere Lage als Flüchtlinge in Indien zu verbessern. Dies können wir am besten tun, indem wir Tibeter uns selbst verbessern. Dafür brauchen wir dringend ausgebildetes Personal auf allen Gebieten der Wissenschaft und des Lebens. Behaltet dies im Auge und bemüht Euch in dieser Richtung. Hier in Indien haben wir einen Platz bereit für jedes von Euch. Hier könnt Ihr mit Eurer Ausbildung gute Dienste leisten. Es liegt nun an Euch, Eure Ausbildung zu einem guten Abschluss zu bringen, nachher zu uns zu kommen, einen Platz in unserer Gemeinschaft einzunehmen und mit uns an der Verbesserung unserer Lage zu arbeiten. Zum Schluss möchte ich Euch allen «Tashi Delek» (auf tibetisch: «Viel Glück») wünschen.»

So rüsten sich die Tibeter des Kinderdorfes Pestalozzi auf eine wohl schwere, aber für ihr Volk überaus wichtige und schöne Aufgabe. Ihre europäischen Kameraden werden sie dabei nicht im Stiche lassen. Einige unter ihnen haben sich bereits gemeldet, um als Freiwillige und gut ausgebildete Fachleute den nach Indien zurückkehrenden Tibetern bei der Durchführung ihres Vorhabens für ein oder zwei Jahre beizustehen. So soll der Geist freundschaftlichen Zusammenwirkens von Trogen aus weitergetragen werden auf Aufbau- und Entwicklungsfelder dieser Erde. Möge sich dabei die Wahrheit eines 600 Jahre alten tibetischen Textes bestätigen, den Lama Rakra der Trogener Dorfgemeinschaft an einer Morgenfeier vorgelesen hatte: «Wenn gute Menschen arm werden, verlieren sie nie ihren Charakter. Sie sind wie ein brennender Holzspan. Wenn wir auch die Flamme nach unten halten, kommt sie immer wieder herauf.»

A. Bi.

Die Tibetaner-Kinder, fremdartig ausschauende Gäste im Appenzellerland, fügen sich ausgezeichnet in die grosse Dorfgemeinschaft des Kinderdorfes Pestalozzi ein. (Siehe Artikel auf Seite 52)